

## Orient: Zur Konstruktion und Dekonstruktion eines Phantasmas

*La question se réduit à savoir si  
l'Orient se prête à l'interprétation, dans  
quelle mesure il l'admet, et si  
l'interpréter n'est pas le détruire*

*(Eugène Fromentin, Une année  
dans le Sahel)*

Das Forum Interkulturelle Frankreich-Forschung (FIFF) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz organisiert im Wintersemester 2014/15 eine interdisziplinäre Vortragsreihe zu Konstruktion und Dekonstruktion des Orients in der Bildenden Kunst sowie in den französischen und frankophonen Literaturen. Diese Veranstaltungsreihe wird von Prof. Dr. Gregor Wedekind (Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft) und Prof. Dr. Véronique Porra (Romanisches Seminar) betreut.

Obgleich das Motiv des Orients bereits seit mehreren Jahrhunderten in der französischen Kultur und Kunst präsent ist, markiert das 19. Jahrhundert einen entscheidenden Wendepunkt in seiner Darstellung. Beeinflusst durch frühere Werke und Abhandlungen sowie tiefgreifend geprägt u.a. durch die Rezeption von *Mille et une Nuits* in der Übersetzung Antoine Gallands zu Beginn des 18. Jahrhunderts, folgen zahlreiche Maler und Schriftsteller des 19. Jahrhunderts dem im 18. Jahrhundert dominierenden exotischen Diskurs. Dadurch stellen sie ihre Kunst in den Dienst einer künstlerischen Definition eines imaginierten Raums: des Orients. Seitdem erweist sich der literarische und malerische Orient als Projektionsfläche von Phantasmen und europäischen Denkweisen, von der romantischen Definition dieses neuen Raumes über zahlreiche Reiseberichte in der Tradition des *Itinéraire de Paris à Jérusalem* von Chateaubriand, bis hin zur orientalistischen Mode der Seriendarstellung des türkischen Bades, wie sie etwa bei Jean-Léon Gérôme zu finden ist.

Der Orientalismus vereint im Laufe des Jahrhunderts die Dimension der exotischen Träumerei mit einer gleichermaßen faszinierten wie hierarchisierten Beziehung zu dem Anderen. Ihm liegt das Prinzip einer kulturellen Antithese zugrunde, die den Diskurs über nationalistische und rassistische Abweichung prägte wie er sich mit der Entwicklung des europäischen Imperialismus entfaltete. Lange bevor Edward Said in seinem Hauptwerk *Orientalism*, das als Ausgangspunkt der *Postcolonial Studies* anzusehen ist, den künstlichen und von Grund auf konstruierten Aspekt dieses Raumes aufzeigte und ihn als Produkt des Imperialismus des europäischen Blicks auf den Anderen analysierte, hat Eugène Fromentin 1859 in seinem Reisebericht *Une année dans le Sahel* die Komplexität und die inhärenten Paradoxien in der Beschreibung und in der Darstellung dessen, was von nun an als Orient bezeichnet wird, betont. Sei es in der paradoxen Definition dieses geographischen und künstlerischen Raumes bei Fromentin, in der Übergangsphase in der Seriendarstellung bei Gérôme oder sei es in der Darstellung des wahrnehmbaren Unterschieds zwischen

erträumtem und gelebtem Orient, so scheint es doch, dass der Orientalismus selbst bereits sehr früh seine eigene Dekonstruktion vorgenommen hat.

Die Konferenzreihe wird vorrangig folgende Gebiete behandeln:

- Die Konstruktion des Orients durch die Malerei und die französische Literatur des 19. Jahrhunderts (Orient als Grundlage der europäischen Diskurse; Intertextualität und Interpikturalität; Schock zwischen malerischer oder poetischer Träumerei und referentieller Darstellung u.a. in der Gattung des Reiseberichts).
- Die Komplementarität des malerischen und der literarischen Behandlung des Orients, um nicht zu sagen die Konkurrenz der Künste (Malerei als Illustration großer Texte; Aufkommen der Fotografie in ihrer Beziehung zur Malerei; Malerei als Kompensationsort der Defizite des Referenztextes, insbesondere im Bereich der Darstellung der Frau; Rückgriff auf die Schrift um die Defizite der Malerei zu schließen, zum Beispiel bei Fromentin; literarische Praxis der Ekphrasis und allgemeiner eines malerischen Schreibstils in den Reiseberichten im Orient, etc.).
- Die postmoderne und postkoloniale Rezeption des Orientalismus, auf theoretischer Ebene (u.a. Said, Homi Bhabha), aber auch in Literatur und Kunst (insbesondere bspw. die Varianten von Delacroix' Gemälde *Femmes d'Alger dans leur appartement* in der Literatur und in der Malerei, die Rezeption des Orientalismus in den Literaturen, etc.).
- Über die Dekonstruktion hinaus, die Rekonstruktion eines Bildes des Orients aus orientalischer Sicht als Gegenentwurf zum europäischen Orientalismus.

Veranstaltungsort

Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
Jakob-Welder-Weg 12  
55128 Mainz  
Georg Forster Gebäude  
Hörsaal 02-521

Veranstaltungstermin

Donnerstag, 14–16 Uhr

Kontakt:

[Gregor.wedekind@uni-mainz.de](mailto:Gregor.wedekind@uni-mainz.de)